

# Wirtschaftsdemokratie

**Dem flexiblen Kapitalismus** und seinen ökonomischen, sozialen und kulturellen Implikationen sind in den letzten Jahren viele Analysen gewidmet worden. Diese Bestandsaufnahmen verlangen politische Alternativen. In diesem Band wird eine Alternative ins Zentrum gerückt: Wirtschaftsdemokratie!

Ist es möglich, den Wettbewerb von demokratisierten Unternehmen über Märkte auszunutzen? Den bislang nicht realisierten Anspruch einer zentralstaatlichen Planung zugunsten wirksamer Steuerungsmethoden aufzugeben und damit eine sozial und ökologisch verträglichere Ökonomie zu schaffen?

## Entfesselung des Kapitalismus

Die kapitalistische Marktwirtschaft ist seit der großen Weltwirtschaftskrise Ende der 1920er-Jahre durch mehr oder minder weitreichende sozialstaatliche Absicherungen ergänzt worden. Diese Regulierungen wurden in den letzten Jahrzehnten in allen kapitalistischen Hauptländern wieder aufgehoben. Die wichtigsten Konsequenzen dieser Entfesselung des Kapitalismus sind die relative Verselbständigung der Finanzmärkte, die Verschiebung der Machtbalance zwischen Lohnarbeit und Kapital in den Unternehmen und der Gesellschaft, eine wachsende Zerstörung der Lohnarbeitsgesellschaft sowie die Rückkehr von Massenarbeitslosigkeit und heftigen Finanzkrisen.

Durch diese Entwicklung werden zwei Fragen in das Zentrum der politischen Debatte gerückt:

Wie konnte es zu dieser folgenreichen Veränderung der Machtverhältnisse zwischen Lohnarbeit und Kapital kommen? Und mit welcher wirtschaftspolitischen Reformkonzeption kann ein umfassender Politikwechsel angestrebt und durchgesetzt werden?

»In der heutigen Zeit eines gewachsenen Anpassungsdrucks auch gewerkschaftlicher und sozialdemokratischer Forderungen und Konzepte an den Mainstream des Neoliberalismus scheint die Reaktualisierung von Wirtschaftsdemokratie als politische Leitidee fast »revolutionär«. Doch in der bestehenden Krise

der politischen Repräsentanz lohnt ein Blick zurück.

Demokratisierung der Wirtschaft bezeichnet kein allgemeines Modell, sondern eine Methode der Politik. Sie definiert das übergeordnete politische Ziel und dient zur Entwicklung eines breit vermittelbaren Maßstabs zur Bewertung tagesaktueller Forderungen und Politiken. Politischer Pragmatismus und die Abwehrkämpfe gerade des gewerkschaftlichen Alltagsgeschäfts werden so strategisch diskutier- und verortbar, soziale Kämpfe erhalten einen Fokus über den Widerstand hinaus.

In den verschiedenen Beiträgen dieses Bandes geht es um die Frage: Ist die Demokratisierung der Ökonomie eine Alternative zur neoliberalen Totalität von Markt und Profit? Mit der Politik der Deregulierung und Privatisierung wird die Transformation in Richtung leistungsloser Einkommen verstärkt, die Abwärtsspirale der Ökonomie dreht sich schneller, immer stärker tritt eine Tendenz zur Entdemokratisierung in Erscheinung. Daher: Eine Demokratisierung der Wirtschaft kann mit einer deutlichen Verminderung der Massenarbeitslosigkeit und der Umweltgefährdung die Grundlage für neuen Gesellschaftsvertrag legen.

## Aktive gesellschaftliche Teilhabe

Es geht aber auch um die Frage, wer die TrägerInnen einer Demokratisierung der Wirtschaft sein können, welche Bedeutung also den Beschäftigten bei der Umsetzung und Gestaltung von Wirtschaftsdemokratie zuwächst. Die neuen Dimensionen der Lohnarbeit werden die Frage nach den Entwicklungspotenzialen und der Dynamik dieser Gesellschaftsformation auf. Mit dem Übergang zur flexiblen Massenproduktion und einer entsprechenden Aufwertung der Subjektivität der unmittelbaren Reichtumsproduzenten werden die Grundlagen der bisherigen Entwicklung in Frage gestellt. Die Struktur der gesellschaftlichen Arbeit war stets eng mit der Herausbildung einer sozialen Ordnung und der dazugehörigen Einrichtung (wie etwa der Sozialversicherungen) verbunden, die wie-

derum das Verständnis von Arbeit und Individualität prägten. Mit der Erosion sozialer Inklusion geht es nicht nur darum, dass ein relevanter Teil der Bevölkerung vom System der gesellschaftlichen Arbeit abgekoppelt wird, sondern auch darum, dass die im System Eingeschlossenen – egal ob Träger eines Normalarbeitsverhältnisses oder Menschen in prekären Arbeits- und Lebensbedingungen – gewandelte Ansprüche an eine aktive gesellschaftliche Teilhabe stellen. Die Kluft zwischen den ökonomisch-sozialen Realitäten und dem Gestaltungswillen der Subjekte wird immer tiefer.

In der konkreten Ausgestaltung der Zivilgesellschaft ist ein wachsendes emanzipatorisches Potenzial eingeschlossen, das sowohl zur realen Ökonomie, der dieser entsprechenden Sozialstruktur und erst Recht dem politischen Feld in einen sich verschärfenden Widerspruch tritt. Die Anforderung an eine emanzipatorische Politik besteht darin, diese Potenziale freizusetzen. Die Demokratisierung der gesellschaftlichen Arbeit im entfesselten flexiblen Kapitalismus bleibt die Grundlage

F. K.



Heinz J. Bontrup/Julia Müller u. a.: **Wirtschaftsdemokratie. Alternative zum Shareholder-Kapitalismus.** 148 Seiten, VSA-Verlag, Hamburg 2006, € 12,80, ISBN 3-89965-190-1